

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

12. 9. – 15. 9. 2013 **Internationale Flusskrebstagung** im Nationalpark Eifel in Schleiden-Gemünd (Deutschland, NRW). Themen: Schutz und Ansiedlung von Flusskrebsen, Auswirkungen von und Maßnahmen gegen invasive Flusskrebsarten und Krebspest, Krebszucht. Info und Anmeldung: E-Mail: Info@EdelkrebsprojektNRW.de; Internet: www.wald-wasser-wildnis.de/de/flusskrebstagung-2013/
21. und 28. 9. 2013 **Anglerkurs mit Vorbereitung zur Fischerprüfung für die Steiermark.** Kursort: SPOFIZE, 8402 Werndorf, Bundesstr. 201. Anmeldung: Tel. u. Fax 0 31 35/554 58 oder 0 676/341 30 06, E-Mail: reimoser@tele2.at
25. 9. – 27. 9. 2013 **Elektrofischereikurs.** BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
2. 10. – 6. 10. 2013 Internationale Messe **Jagd, Fisch & Natur 2013** im Messepark in Landshut. Info: www.jagd-fisch-natur.de
11. 10. – 13. 10. 2013 Internationale Messe **Jagd & Angeln** in Leipzig.
21. 10. – 25. 10. 2013 **Kurs für Anfänger in der Forellenzucht.** BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
7. 11. – 8. 11. 2013 **Österreichische Fischereifachtagung.** Schloss Mondsee. BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32/38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
13. 11. – 15. 11. 2013 Fachtagung über die **Wiederherstellung geeigneter Lebensräume für die Flussperlmuschel** in Kefermarkt, Schloss Weinheim. Info: www.flussperlmuschel.at, E-Mail: office@flussperlmuschel.at
28. – 30. 11. 2013 **Renexpo® Hydro, 5. Internationale Fachmesse und Kongress für Wasserkraft.** Messezentrum Salzburg, Schwerpunktthema »Gewässer-erverträglicher Wasserkraftausbau« mit internationalen Beispielen wie die FAH für den Stör an der Elbe und Besichtigung des KW Lehen an der Salzach. E-Mail: www.renexpo-austria.at



Holzinger
Fischverarbeitungs- und
Handelsbetriebs GmbH



Tel. 0043-7246/6386 · Fax: 0043-7246/7343

Täglich frische, feinste Süßwasserfischprodukte für Großhandel,
Wiederverkäufer und Abholkunden

A-4623 Gunskirchen · Luckenberg 2

www.holzingerfisch.at – office@holzingerfisch.at



Manifest Flüsse voller Leben

Gesetzlicher Schutz für unsere letzten intakten Fließgewässer!

Wien, Juli 2013



Isel bei Prägraten

© Bürgerinitiative gegen das Kraftwerk Virgental

Österreichs Flüsse und Bäche zählen zu den artenreichsten Lebensräumen unseres Landes. Einige der am meisten gefährdeten Tier- und Pflanzenarten haben hier ihren letzten Rückzugsraum gefunden. Natürliche Flussgebiete sind wichtig für die Trink- und Grundwasserversorgung, dienen als Hochwasserrückhalteräume und verlangsamen Hochwasserwellen. Den Menschen bieten Flussräume wichtige Erholungs- und Erlebnislandschaften.

Flüsse sind aber auch wichtige Wirtschaftsräume. Neben der Schifffahrt spielen Sie vor allem bei der Abwasserwirtschaft und für die Erzeugung von erneuerbarer Energie eine wichtige Rolle. Die Nutzung des Wassers darf allerdings nicht zu irreversiblen Schäden im Ökosystem der Flüsse führen.

Vor allem die Wasserkraft hat in Österreich bereits massiven Einfluss auf die Flussökosysteme genommen. Über 70% der Fließgewässer unseres Landes werden bereits durch

die Wasserkraft genutzt – nur noch 14% aller Flüsse und Bäche sind in einem sehr guten ökologischen Zustand. Der Erhaltung der letzten intakten Flussstrecken gilt daher besondere Priorität.

Aktuell existieren in Österreich mehr als 5000 Wasserkraftanlagen. Rund 120 weitere Kraftwerksvorhaben sind in Österreich geplant oder werden bereits in Genehmigungsverfahren behandelt. Einige der Projekte liegen in ökologisch sehr sensiblen Gebieten oder laufen Gefahr, mit nationalen und europäischen Rechtsvorschriften in Konflikt zu geraten.

Österreich hat dank der bestehenden Wasserkraftwerke eine gute Ausgangslage auf dem Weg zu einer CO₂-neutralen Stromversorgung. Die verstärkte Integration von Windkraft und Sonnenstrom, die Steigerung der Energieeffizienz, die Nutzung jeglichen Energie-Einsparungspotentials und eine intelligente Steuerung der Stromlasten sind jedoch jene Elemente, die wir heute fördern müssen, damit sie uns dieses Ziel erreichen lassen.

Die Unterzeichner stellen klar, dass sie nicht grundsätzlich gegen Wasserkraft auftreten. Der Wasserkraftausbau in Österreich ist jedoch so weit fortgeschritten, dass das Hauptaugenmerk auf einer ökonomischen und öko-

logischen Verbesserung bestehender Kraftwerke liegen sollte. Neben einer Steigerung der Energieproduktion müssen ökologische Verbesserungen wie Fischaufstiegshilfen, Strukturverbesserung im Ober- und Unterwasser oder bessere Gewässerdurchgängigkeit das Ziel sein. Auch der Fischabstieg muss nach dem aktuellen Stand der Technik berücksichtigt werden.

Ein weiterer Ausbau der Wasserkraft in Österreich sollte nur subsidiär, nach ausführlicher Prüfung ihrer ökologischen und sozialen Auswirkungen erfolgen. Eine solche nachhaltige Wasserkraftentwicklung muss sowohl auf die letzten verbliebenen intakten Flussstrecken Österreichs ausreichend Rücksicht nehmen, als auch unter Einbindung der betroffenen Öffentlichkeit erfolgen.

Deshalb fordern die Unterzeichner die Bundesregierung sowie die betroffenen Landesregierungen auf:

- einen strategischen Plan für den Ausbau der Wasserkraft in Österreich zu erstellen, welcher unter Einbeziehung der vorhandenen Grundlagen aus Ökologie, Energiewirtschaft, Wasserwirtschaft und Raumplanung (etwa Wasserkatalog Österreich, WWF Ökomasterplan, Ausbauprogramm



Ökomanifest Wasserkraft

- von Österreichs Energie) eine Zonierung »nicht geeigneter« Flussstrecken vornimmt.
- Klare Grenzen für den Ausbau der Wasserkraft in Österreich festzulegen, bestehende Wasserkraftanlagen ökonomisch und ökologisch zu verbessern sowie für den rechtlichen Schutz jener Gebiete zu sorgen, in denen keine Wasserkraftanlagen errichtet werden sollen. Dazu zählen jedenfalls die 74 österreichischen Flussheiligtümer (<http://www.flussesvollerleben.at/fileadmin/karte/karten.html>) sowie jene Flussstrecken, welche aufgrund europäischer und nationaler Rechtsnormen nicht angetastet werden dürfen.
 - Frei werdende Fördermittel für die Kleinwasserkraft, die unsere Flussheiligtümer bedrohen, für die Energieeffizienz einzusetzen.
 - Verstärkt Maßnahmen des ökologischen Hochwasserschutzes zur Sicherstellung einer geeigneten Hochwasservorsorge zu unterstützen und strategisch zu entwickeln (Bundeshochwasserschutzprogramm).

- Wesentlichste Schritte hierbei sind die verbindliche Freihaltung von flussnahen Flächen, die im Falle von Extremereignissen als Überflutungsräume (Retention) gebraucht werden. Diese Retentionsräume sind bereitzustellen. Unsere Flüsse sollen mit ihren umliegenden Auenlandschaften wieder mehr Platz erhalten, um alle Gewässerfunktionen – etwa ökologisch wertvolle Lebensräume, als Grund- und Trinkwasserspeicher und als natürlicher Hochwasserschutz – erfüllen zu können. Hierfür sind entsprechende Flussbau- und Flussrückbaumaßnahmen zu planen und zu fördern.
- Alle Stakeholder aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, NGOs und BürgerInnen aktiv in die Erarbeitung eines Konsens einzubinden, im Zuge dessen ein strategischer Plan für möglichst umweltverträgliche Ausbauvorhaben entwickelt wird und die Interessen aller Beteiligten bestmöglich in Einklang gebracht werden können.

Unterzeichner/-innen:



Prof. Dr. Reinhold Christian
Forum Wissenschaft & Umwelt



Dr. Reinhard Utzig
GLOBAL 2000



Mag. Alexander Egit
Greenpeace in Zentral- und Osteuropa



Peter Feldhammer
Kajak.at



Mag. Peter Molnar
Klimabündnis Österreich




DI Regina Herber
Naturfreunde Österreich



Helmut Belanyecz
Österreichisches Kuratorium für
Fischerei und Gewässerschutz



DI Manuel Hinterhofer
Österreichischer Fischereiverband



Univ. Prof. Dr. Roman Türk
Österreichischer Naturschutzbund



Christoph Wimmer
Verzins zur Förderung d. Angelsports



Andrea Joharides
WWF Österreich

Meldungen aus Österreich

Vierzehn neue Fischereimeisterinnen und -meister in Österreich

Am 2. Mai 2013 traten 14 Kandidaten aus Oberösterreich (5), Kärnten (3), Steiermark (5) und Wien (1) zum Abschluss ihrer Meisterausbildung an. Sie mussten vor der Prüfungskommission und ihren Kolleginnen und Kollegen ihre Projektarbeiten präsentieren und in der Diskussion Rede und Antwort stehen. Vier Kandidaten bestanden mit Auszeichnung, fünf mit gutem Erfolg, fünf mit Erfolg.

Die feierliche Meisterbriefverleihung an insgesamt 114 Meisterinnen und Meister der Ausbildungsgebiete Landwirtschaft, Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft fand am 28. Juni 2013 im Agrarbildungszentrum Lambach statt. Für alle angereisten Absolventen und ihre Angehörigen ein unvergesslicher Tag!

Wir gratulieren den »frischgeschlüpften« Fi-



Meistergruppe Fischereiwirtschaft 2013. 1. Reihe v.l.: Christine Glück, LK-Vizepräsident Grabmayr, Landesrat DI Hiegelsberger, LAK-Präsident Preg, LK-Präsident Reisecker, Marion Schinegger; 2. Reihe v.l.: Dr. Gassner (BAW-IGF), Markus Bischof, Bernhard Glück, Martin Kletzl, Gerhard Marzi, Maximilian Peinsteiner; 3. Reihe v.l. DI Bernhard Eckel, Roland Klier, Rudolf Bittinger, Josef Wagner (nicht im Bild: Maria d’Avernas, DI Werner Sommer, Roman Leger)

Foto: Hohensinn, OG/LKOÖ

schereimeisterinnen und -meistern sehr herzlich und wünschen alles Gute für ihr weiteres Berufsleben!

Meister-Projektarbeiten 2013

Meister Kandidat/-in und ihr Thema:

Bischof Markus:

Aquakultur und Naturschutz von Korallen im Binnenland Österreich

Bittinger Rudolf:

Hebung der Bachforellenpopulation im Ingeringbach (Bezirk Murtal, Steiermark)

Eckel Bernhard:

Amöbenkrankheit bei Regenbogenforellen

Glück Bernhard*):

Übernahme bzw. Sanierung eines veterinärbehördlich gesperrten Fischzuchtbetriebes. Besatz aus einem EU-zertifizierten Bruthaus und die Fischproduktion

Glück Christine*):

Übernahme bzw. Sanierung eines veterinärbehördlich gesperrten Fischzuchtbetriebes. Hygiene, Sanierung und anzeigepflichtige Krankheiten

Kletzl Martin:

Die Nachzucht, Mast mit Trockenfutter und Vermarktung der Aalrutte

Klier Roland:

Fischzucht am Grundlsee. Herausforderungen – Möglichkeiten – Umsetzung

Leger Roman:

Erweiterung der Fischzucht Wildbachforelle durch den Bau von zwei Fließkanalanlagen

Marzi Gerhard:

Bau und Betrieb einer Fischzuchtanlage nach BIO-Richtlinie

Peinsteiner Maximilian:

Aufzucht und Domestizierung der Hallstättersee-Reinanke

Schinegger Marion:

Gewässerökologische Bestandsaufnahme in Hinblick auf eine Wiederansiedelung des heimischen Seesaiblings (*Salvelinus umbla*) im Grünsee/Turracher Höhe

Sommer Werner:

Restrukturierung der Fischerei Soravia am Millstätter See

Wagner Josef*):

Übernahme bzw. Sanierung eines veterinärbehördlich gesperrten Fischzuchtbetriebes. Vermarktung, Verkauf und Infrastruktur

Maria d'Avernas:

Angelfischerei – traditionelle Teichwirtschaft

*) In einer gemeinsamen Arbeit zusammengefasst

Mehr Geld für den Ausbau der nachhaltigen Fischproduktion in Österreich

Österreich wird in der kommenden EU-Finanzperiode von 2014 bis 2020 mehr Geld für die heimische Fischproduktion zur Verfügung stehen, darauf haben sich die EU-Fischereiminister beim Rat Fischerei in Brüssel geeinigt.

Hat Österreich in der laufenden Periode Mittel in der Höhe von rund 5,3 Millionen Euro aus dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) erhalten, so werden es in der kommenden Periode 6,2 Millionen Euro sein. Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich: »Dieses Ergebnis ist ein Verhandlungserfolg für Österreich.« Um die Chancen einer heimischen Mehrproduktion zu nutzen, wurde letztes Jahr gemeinsam mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft und den Fischereiverbänden ein nationales Maßnahmenpaket geschnürt. Das Strategiepapier »Aquakultur 2020« zielt darauf ab, den Selbstversorgungsgrad mit Süßwasserfisch auf nachhal-

tige Art und Weise nahezu zu verdoppeln. Derzeit deckt Österreich seinen Bedarf an Süßwasserfischen zu ca. 35 Prozent selbst ab, 2020 sollen es 60 Prozent sein.

Nationales Strategiepapier »Aquakultur 2020«

Berlakovich: »Diese Strategie enthält konkrete Maßnahmen, um die Fischproduktion nachhaltiger zu machen. So sollen zum Beispiel mehr Fische in Österreich produziert werden. Unsere Leitlinie lautet daher: »Mehr Fische aus Österreich statt leere Meere«.

Die dafür beschlossenen Maßnahmen sind sehr vielfältig: Bildung und Beratung, Qualitätsproduktion, effiziente und innovativere Anlagen und eine einheitliche rechtliche Auslegung sollen eine neue Dynamik in den Sektor bringen.

Zentrale Herausforderung und Aufgabe der aktuellen Verhandlungen war, dass sich ge-

fährdete Fischbestände wieder erholen können. »Es sind nicht zuletzt Berichte über die Überfischung der Meere sowie die Vorfälle in Fukushima, die immer mehr Konsumenten umdenken lassen. Die Nachfrage nach Produkten aus einer nachhaltigen und umwelt-

bewussten Fischerei und Fischzucht wächst kontinuierlich. Österreich hat dies frühzeitig erkannt und setzt mit seinem Aquakulturprogramm auf eine nachhaltige Qualitätsproduktion von Süßwasserfisch«, so der Minister.

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



OBERÖSTERREICH

Seltenes Ereignis: drei Meisterbriefe für eine Familie

Die junge Generation des Fischereibetriebs Glück in Mauerkirchen stellte sich gemeinsam den Herausforderungen der Meisterausbildung. Bereits in der dritten Generation hat die Weiterbildung in der Familie Tradition. Insgesamt sechs Meister arbeiten jetzt gemeinsam an der Weiterentwicklung des überaus erfolgreichen Fischereibetriebes. Ja.



Die Geschwister Bernhard und Christine Glück und Josef Wagner, flankiert von den Gratulanten.

Foto: Hohensinn, OG/LKOÖ



KÄRNTEN

Adriatische Linie der Koppe (*Cottus gobio*) im Draueinzugsgebiet

Im Zuge des Interreg IV-A-Projektes Slowenien/Österreich namens »Karafish« (Höhenverbreitung der Bachforelle und Vorkommen der Koppe in den Karawanken) konnten durch genetische Analysen zwei Arten der Koppe in den Gewässern der Karawanken festgestellt werden (Bravničar 2013). Im slowenischen Bereich der Karawanken (Südseite) wurde bis auf die Meža *Cottus metae* nachgewiesen, im österreichischen Teil der Karawanken (Nordseite) sowie in der Meža in Slowenien, welche in die Drau mündet *Cottus gobio*. Interessan-



Wir liefern unter anderem – auch nach Österreich:
Sterlet und orig. **Störe, Aalrutten, Elritzen,
Nasen, Hechte** und **Zander** vorgestreckt etc.

Fischzucht Rhönforelle GmbH & Co. KG

Rendelmühle, 36129 Gersfeld, Deutschland, Tel.: +49 6654|919220, Fax: +49 6654/8277 · www.fisch-gross.de



terweise gehörten alle untersuchten Individuen von *Cottus gobio* genetisch der adriatischen Linie dieser Art an, im Gegensatz zur Donau-Linie im übrigen Österreich.

Angenommen wird, dass aufgrund der fehlenden Vereisung *C. metae* seit längerer Zeit in dem heutigen Verbreitungsgebiet lebt als *Cottus-gobio*-Populationen in der Drau. Vermutlich kam es in der Drau erst zu einer späteren Besiedelung nach der Eiszeit. Weiters wird vermutet, dass die Einwanderung der Koppe in die Drau vom Süden (Apennin) über postglaziale Flusssysteme erfolgte. Außerdem könnte es möglich gewesen sein, dass die Karawanken keine ausreichende Abgrenzung zwischen Norden und Süden während der Eiszeit bzw. nach der Eiszeit darstellten.

Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg

LITERATUR

Bravničar J. (2013): Genetic of bullhead. In: Honsig-Erlenburg, W. & Podgornik (2013): The Karafish-Project. Interreg IV A Project Slovenija-Austria. High altitude distribution of brown trout and occurrence of bullhead in the mountains range Karawanke. – Final report Amt der Kärntner Landesregierung & Zavod za ribištvo Slovenije: 700 pp (229–235), Klagenfurt.



SALZBURG

Die Wasserkraft und das öffentliche Interesse

Die Gewässer haben ihren Beitrag bereits geleistet

Wasserkraftwerke werden zu den erneuerbaren und damit nachhaltigen Energieerzeugungsformen gezählt. Doch wie immer gilt Paracelsus Ausspruch: Die Dosis macht das Gift!

Im Bundesland Salzburg gibt es praktisch kein Fließgewässer nennenswerter Größe ohne bestehendes Wasserkraftwerk, und nur mehr die höchstgelegenen Bäche befinden sich in einem naturnahen Zustand ohne Belastung durch Dünger, Verbauung oder Ausleitung. Das heißt die Gewässer Salzburgs sind, ökologisch bewertet, bereits maximal genutzt.

Am Hauptgewässer des Bundeslandes, der Salzach, wurde dennoch im Rahmen einer

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).

**Heimische Besatzforellen, 1- und 2-sömmerig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen**

Seit über
100 Jahren
virusseuchenfreie
Forellen
aus eigener Zucht!



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/25 22 • Fax 077 42/25 22 33 • e-Mail: office@forellen.at

Umweltverträglichkeitsprüfung ein Flusskraftwerk bei Bruck an der Glocknerstraße im überwiegenden öffentlichen Interesse bewilligt. Das durch Straße und Bahn massiv vorbelastete Gewässer würde durch ein Kraftwerk weiter verschlechtert werden, obwohl umfangreiche Begleitmaßnahmen und Verbesserungen, auch an bereits bestehenden Salzachkraftwerken, mitgeplant wurden. Eine Bewilligung war deshalb nur möglich, wenn alle Interessen an der Erhaltung der Natur, der Ökologie, der Landschaft, der Fischerei usw. weniger wichtig sind, als die Erzeugung von elektrischem Strom. Nun erfahren wir aus den Medien, dass dieses bereits bewilligte Kraftwerk derzeit nicht errichtet wird, da es sich nicht rechnet.

Unmittelbar oberhalb der grandiosen Durchbruchstrecke der Salzach bei Golling wird ein weiteres Kraftwerk geplant, genauso im einzigen Natura-2000-Gebiet an der Salzach unterhalb von Siggerwiesen. Für diese wird wieder ein überwiegendes öffentliches Interesse beantragt, weil es eben Wasserkraftwerke sind. Hier wird der Klimaschutz gegen den Naturschutz ausgespielt.

Für neue Kraftwerke an Fließgewässern in Salzburg kann es kein unmittelbares und besonders wichtiges und überwiegendes öffentliches Interesse mehr geben, da es bereits zu viele von ihnen gibt, bereits bewilligte nicht gebaut werden und die Flüsse und Bäche ihren Beitrag für die Energieversorgung geleistet haben. Wir sind verpflichtet, unserer Nachwelt einen kleinen Rest intakter Natur zu übergeben.

Dr. Wolfgang Wiener

Umweltanwalt des Bundeslandes Salzburg

E-Mail: office@lua-sbg.at

Web: www.lua-sbg.at, www.facebook.com/LandesUmweltAnwaltschaft.Salzburg

Quellennachweis: Artikel aus LUA-Notizen Nr. 2/2013, Hsg. LandesUmweltAnwaltschaft Salzburg



Bodensee-Obersee: Massiver Rückgang der Fischfänge 2012

Die insgesamt 138 Berufsfischer am Bodensee-Obersee haben 2012 mit rund 554 Tonnen ein weit unterdurchschnittliches Fangergebnis erzielt. 2012 war damit das schlechtestes Fangjahr seit 1954. Für den massiven Ertrageinbruch sind vor allem die schlechten Felchenfänge verantwortlich, die gegenüber dem Vorjahr um 47 % eingebrochen sind. Dagegen fielen die Barschfänge deutlich besser aus als 2011, konnten jedoch bei weitem nicht die Defizite in der Felchenfischerei ausgleichen. Auch die rund 13.000 Angelfischer erzielten mit insgesamt 57 Tonnen ein unterdurchschnittliches Ergebnis.

Die diesjährige Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei fand unter dem Vorsitz von Bayern am 26. Juni 2013 in Wasserburg in Bayern statt. Schwerpunktthemen der Konferenz waren die Entwicklung der Felchenfischerei vor dem Hintergrund rückläufiger Nährstoffgehalte, die Regelung der Fischereipatentverteilung zur nachhaltigen Existenzsicherung der Berufsfischerei sowie die Kormoransituation am Bodensee-Obersee.

Der Gesamtertrag der Berufsfischerei lag mit rund 554 Tonnen weit unter dem Ergebnis des Vorjahres (-31 %). Der Anteil der Felchen am Gesamtfang lag bei 61 %. Mit 336 Tonnen wurden gegenüber dem Vorjahr fast 50 % weniger Felchen gefangen. Der Barschertrag nahm gegenüber dem Vorjahr von 79 auf 109



Karpfen - Schleien - Reinanken - Zander - Hechte
Weisser Amur - Welse - Weissfische

Teichwirtschaft Thomas Kainz
3830 Waidhofen/Thaya



Besatzfische aus dem Waldviertel
*naturnah und langsam gewachsen, widerstandsfähig,
kontrolliert durch den Fischgesundheitsdienst*

02842/52888 office@waldviertelfisch.at www.waldviertelfisch.at



Die Teilnehmer der IBKF 2013. V.l.n.r.: R. Rösch, R. Kistler, M. Klein, M. Kugler, R. Jehle, A. Jagsch, E. Pröll, U. Schlager, M. Schubert, D. Thiel, R. Schnidrig, G. Osl, P. Dehus, N. Schotzko, F. Geldhauser

Tonnen zu. Deutliche Ertragszunahmen gab es auch bei den Arten Aal, Hecht, Zander und bei den Weißfischen. Die Seeforellen- und Seesaiblingsfänge waren dagegen rückläufig. Auch die Angelfischerei erreichte mit rund 57 Tonnen ein unterdurchschnittliches Fangergebnis. An diesem Fang waren 13.000 Angelfischer beteiligt.

Die Konferenz erörterte ausführlich den Einfluss der niedrigen Nährstoffgehalte auf die fischereiliche Ertragsfähigkeit des Sees im Allgemeinen und auf die Felchenfischerei im Speziellen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Berufsfischerei auf deutlich niedrigere Erträge einstellen müssen. Die Bevollmächtigten brachten Ihre Sorge zum Ausdruck, dass sich dadurch die angespannte wirtschaftliche Lage der Berufsfischer weiter verschärfen wird.

Mit Besorgnis wird auch die Entwicklung der Kormoranpopulation beobachtet. Im Jahr 2012 hielten sich zeitweise bis zu 1800 Kormorane (im Mittel 1000 Tiere) am Bodensee auf. Zur Ernährung benötigen diese Tiere schätzungsweise 150 t Fisch im Jahr. In dieser ertragsschwachen Zeit stellt der Kormoran durchaus eine ernstzunehmende Konkurrenz für die Fischerei dar.

Die IBKF hat sich auch mit dem aktuellen Gerichtsurteil zu einem tödlichen Badeunfall in einem Fischernetz aus dem Jahr 2012 befasst. Eine Schwimmerin hatte sich in einem Bodennetz eines Berufsfischers verfangen und war ertrunken. Daraufhin wurde der Fischer zu einer Geldstrafe verurteilt. Die Kon-

ferenzteilnehmer bedauern diesen Todesfall außerordentlich. Es wurden Maßnahmen diskutiert, um derartige Unfälle zukünftig zu vermeiden.

Weitere aktuelle Informationen über die Bodenseefischerei sind auf der IBKF-Homepage (www.IBKF.org) zu finden.



WIEN

AMA-Gütesiegel jetzt auch für öster- reichischen Fisch

Wien (APA) – Fisch kommt als Bestandteil einer gesunden Ernährung in Österreich immer häufiger auf den Teller. Der überwiegende Anteil ist Importware. Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich will den Selbstversorgungsgrad mit Süßwasserfischen bis 2020 von rund 35 auf 60 Prozent steigern. Helfen soll dabei ein neues AMA-Gütesiegel für Fisch aus Österreich, das am 18. Juli in Wien vorgestellt wurde.

Für die Zertifizierung von Fischen aus nachhaltiger Fischerei gibt es bereits Systeme wie Global Gap oder ASC. Dabei geht es hauptsächlich um die Haltung. »Wir versuchen die Kette von der Erbrütung bis zum Handel zu

schließen«, sagte Martin Greßl, Leiter Qualitätsmanagement der Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH. »Dort wo das AMA-Gütesiegel drauf ist, hat sich der Produzent einer umfassenden Qualitätskontrolle unterworfen«, betonte AMA-Marketing-Geschäftsführer Michael Blass.

Die Richtlinien sehen vor, dass die Fische in Österreich geschlüpft, aufgezogen, geschlachtet und verarbeitet worden sein müssen. Zur lückenlosen Rückverfolgbarkeit haben die Teichwirte genaue Aufzeichnungen zu führen. Zu regelmäßigen Eigenkontrollen kommt eine jährliche Inspektion der Betriebe durch externe Fachleute.

Aquakulturen müssen im AMA-Gütesiegel-Programm spezielle Bestimmungen zum Gewässerschutz einhalten: Die Fischzucht in Teichen und Durchflussanlagen darf die Wasserqualität nicht beeinträchtigen. Für die Produzenten bedeutet das auch Einschränkungen bei den Mengen. Außerdem ist nur zertifiziertes Futter erlaubt, und für Hygienemaßnahmen dürfen nur Wirkstoffe eingesetzt werden, die auch für die Bio-Produktion zugelassen sind. Vor der Schlachtung müssen die Fische mindestens 72 Stunden lang gehältert werden, das bedeutet Fütterungsverzicht, weil das die Fleischqualität steigere. In den Handel kommen soll AMA-zertifizierter Fisch zum ersten Mal Mitte 2014. Denn Fischaufzucht dauert, beim beliebten Karpfen etwa drei bis vier Jahre, bis er schlachtreif ist, erläuterte Greßl. Einige »Top-Betriebe« könnten aber schon bisher die Auflagen erfüllt haben und somit nächsten Sommer ihre Produkte mit Gütesiegel vermarkten. Interesse an einer Teilnahme am Programm, sowohl bei den Fischzüchtern als auch beim Handel, sei vorhanden. Das rot-weiß-rote Siegel solle dazu beitragen, dass »mehr österreichischer Fisch nachhaltig produziert wird«, sagte Berlakovich. Zudem stehe für die Finanzperiode von

2014 bis 2020 um 20 Prozent mehr Geld zur Verfügung, nachdem in Brüssel 6,2 Millionen Euro aus dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) für die heimische Fischproduktion vorgesehen wurden.

Pro Kopf und Jahr verzehren die Österreicher durchschnittlich 7,6 Kilogramm Fisch, Tendenz steigend. 2011 wurden in Österreich von 490 Unternehmen 2909 Tonnen an Speisefischen produziert. Damit decken die heimischen Hersteller 35 Prozent der Nachfrage an Süßwasserfisch. Auf Platz eins der Produktion finden sich Regenbogen- und Lachsforellen, gefolgt von Karpfen und Bachsaiblingen. Hochgerechnet auf den Verzehr von Fisch und Meeresfrüchten insgesamt liegt der Selbstversorgungsgrad aber nur bei fünf Prozent.

Danube Day 2013: Engagement für die Lebensader Donau

Motto 2013: »Get active for the sturgeons!«

Der Danube Day ist das deutliche Rufzeichen für den Schutz der Donau. Jedes Jahr am 29. Juni wird dieser Tag in allen Donauländern gefeiert, um die Themen Donau und Schutz des Lebensraumes Donau den Menschen näherzubringen.

Das aktuelle Danube-Day-Motto ist dem Sterlet gewidmet: »Get active for the sturgeons!« Die Donau ist ein fischreiches Gewässer, weniger bekannt ist die Donau als Heimat für den vom Aussterben bedrohten Sterlet. Der markante Fisch mit seinen Knochenplatten zählt zur Familie der Störe und war vor 100 Jahren in der Donau noch weit verbreitet. Eingriffe in den Lebensraum und Überfischung sorgten dafür, dass der Fisch nur noch in Restbeständen vorkam. Gezielte Schutzmaßnahmen in den letzten Jahren leisteten jedoch einen wesentlichen Beitrag zu verbesserten Lebensbedingungen und zu einer höheren Sterlet-Population.

Der Höhepunkt des Danube Day 2013 in Österreich fand am Wiener Donaukanal statt. Zahlreiche BesucherInnen zeigten sich vom vielseitigen Programm im Bereich Strandbar Herrmann/Urania beeindruckt. Die Danube-Day-Verantwortlichen rückten das Thema Schutz der Donau auf eine spektakuläre und spielerische Art und Weise in den Vordergrund: Slacklining-Weltmeister Lukas Irmrler nahm eine ganz spezielle Herausforderung an





Sterlet-Impressionen von VorschülerInnen

◀ Slacklining-Weltmeister Lukas Irmeler über dem Mündungsbereich Wienfluss/Donaukanal

und balancierte beim Mündungsbereich Donaukanal/Wienfluss über das fließende Gewässer.

Eine besondere Rolle spielte beim heurigen Event der Sterlet: VorschülerInnen malten und präsentierten vor Ort ihre persönlichen Impressionen zur kleinsten aller Störarten. Ein Sterlet-3-D-Modell des Künstlers Richard Fürstner wurde ebenso zur Schau gestellt wie echte Donau-Jungfische (z. B. Sterlet, Waxdick). StraßenkünstlerInnen ist es zu verdanken, dass die BesucherInnen in der Zwischenzeit auch mit dem Begriff »Luftfische« etwas anfangen können.

Die zentrale Basis für den Schutz der Donau ist das »Donau-Schutzabkommen«, dem nahezu alle Länder im Donaueinzugsgebiet und die Europäische Union angehören. Die Zusammenarbeit im Donauraum gilt als internationales Vorbild für die erfolgreiche grenzüberschreitende Kooperation zum Schutz der Donau (nähere Infos unter: www.icpdr.org). In Österreich wird der Danube Day vom Lebensministerium, der Stadt Wien und der MA31 – Wiener Wasser sowie vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und der *via donau* durchgeführt (und von der EU im Rahmen des Umwelt- und Naturschutz-Förderprogrammes »Life+« mitgetragen).

EU-Kommissar Hahn sendet anlässlich des Danube Days eine Videobotschaft. Dabei nimmt er auf drei wichtige Themen im Kampf für einen nachhaltigen Störbestand in der Donau Bezug: 1. Schutz der Lebensräume, 2. Bekämpfung der illegalen Fischerei und des Kaviar-Handels und 3. die Wiederherstellung einer leichten Erreichbarkeit von Laichplätzen für Störe bei Wasserkraftwerken.

Die komplette Botschaft ist unter <http://youtu.be/Qi53Y1nzLxM> abrufbar.

Weitere Informationen zum Danube Day in Österreich unter: www.danubeday.at

Nationalparks Austria Guide erschienen

Bewusstseinsoffensive des Lebensministeriums und Umweltdachverbands für hochrangige Schutzgebiete in Österreich geht erfolgreich ins zweite Jahr

Umweltminister Niki Berlakovich präsentiert Mitte Mai den ersten Nationalparks Austria Guide »Österreichs Nationalparks – Geheimnisse, Schätze, Paradiese«.



Das Besondere am neuen Reiseführer: Alle sechs österreichischen Nationalparks haben ihn im Rahmen der großen Bewusstseinsoffensive »Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012–2014« herausgebracht. Der im Falter Verlag erschienene Guide weckt das Interesse für die Besonderheiten der

Nationalparks und vermittelt ihre Bedeutung für den Schutz unberührter Lebensräume. Vor allem aber macht er LeserInnen Lust, diese einmaligen Landschaften selbst zu erkunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [66](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 204-215](#)